

Management

Roger Brennwald Wie der Devisenhändler Präsident der Davidoff Swiss Indoors in Basel geworden ist. **Seite 25**

Mehr Durchblick im Bücherwald

WIRTSCHAFTSBUCHPREIS 2008 Die «Handelszeitung» zeichnet in Zusammenarbeit mit getAbstract zum zweiten Mal Bücher aus, denen es gelungen ist, Themen und Personen der Wirtschaft einem breiten Publikum schmackhaft zu machen.

THOMAS PFISTER

Das Buch ist tot! Nur noch Internet, Powerpoint-Präsentationen und Kurzformate vermögen die Kaste der Kader aus der Reserve zu locken! Falsch. Die diesjährige Frankfurter Buchmesse beweist einmal mehr und bereits zum 60. Mal eindrücklich das Gegenteil: Das Buch lebt. Von den rund 400 000 ausgestellten Titeln sind mehr als 120 000 Neuerscheinungen. Da kann der Durchblick etwas schwierig werden.

In Zusammenarbeit mit der professionellen Buchrezensionsfirma getAbstract hat die «Handelszeitung» deshalb je zwei Bücher aus der Schweiz, aus Deutschland und aus dem angelsächsischen Sprachraum ausgewählt, die nach den Kriterien Verständlichkeit, Anwendbarkeit, Neuigkeitswert und Stil die breite Masse ausgestochen haben.

Ein Buch für Manager, die den Draht zu ihren Kunden (wieder)finden wollen.

«Kundennähe in der Chefetage» hält einmal mehr und eindringlich wieder; denn ein Buch für Manager, die den Draht zu ihren Mitarbeitenden und Kunden (wieder)finden wollen, könnte nicht zuletzt in Teilen der Finanzindustrie im Moment durchaus einen wunden Punkt treffen.

Zeitlos aktuell

Auf den ersten Blick sind die preisgekrönten Werke aus der Schweiz zwar nur bedingt innovativ: Dass der Kunde im Mittelpunkt zu stehen hat und Alfred Escher ein einflussreicher Mann war, scheint nicht wirklich überraschend. Die Kunde-ist-König-Bücherliste ist inzwischen gewiss mehrere Meter lang.

Und doch: Offenbar kann es nicht oft genug wiederholt werden, denn so richtig verinnerlicht scheinen es bei weitem nicht alle Unternehmen beziehungsweise ihre Chefs zu haben. Und so sagt es Anne Schüller in ihrem Buch «Kundennähe in der Chefetage» halt einmal mehr und eindringlich wieder; denn ein Buch für Manager, die den Draht zu ihren Mitarbeitenden und Kunden (wieder)finden wollen, könnte nicht zuletzt in Teilen der Finanzindustrie im Moment durchaus einen wunden Punkt treffen.

Auch der Alfred-Escher-Biographie gelingt es mühelos, den Bogen aus der Gründer- und Aufbauzeit in die Zeit der Wertevernichtung zu schlagen. Seit Escher in der Schweiz wirkte, hat sich einiges



Stapelweise neue Wirtschaftsliteratur – doch es ist nicht nur schwere Lektüre darunter.

verändert. Unter anderem dank ihm. Der Gründer der heutigen Credit Suisse, der Swiss Life und der ETH Zürich, der Initiator des Gotthardtunnels und Aussenpolitiker hat Enormes geleistet. Doch glücklich ist er, wie so mancher Pionier, Politiker und Manager, dabei nicht geworden – und als Familienvater hat er sich auch keine Lorbeeren verdient. Joseph Jungs

Escher-Biographie zeigt die Schwächen eines starken Mannes – und ein paar unbekannte Stärken, die durchaus Vorbildcharakter haben könnten: Zum Beispiel, dass die durch ihn indirekt ausgelösten Finanzkrisen der Nordostbahn und der Gotthardbahn ihn bewogen haben, auf sein Gehalt zu verzichten.

Die beiden Werke «Humanomics» von Uwe Jean Heuser und

«Mobs, Messiahs, and Markets» von William Bonner und Lila Rajiva haben in ihrem Kern etwas gemeinsam und lassen sich fast als Vorspiel zu Wolfgang Münchhaus «Vorbeben» lesen. Letzteres Buch erklärt in aller Breite die Hintergründe des Kreditmarktschlags und zeigt in drei Szenarien auf, wie das Leben danach aussehen könnte.

Das Werk des Europa-Kolumnisten

der «Financial Times» – er ist auch Autor des Buches «Das Ende der Sozialen Marktwirtschaft» – empfiehlt sich jedoch kaum als Einsteigerlektüre, setzt es doch einiges Wissen voraus.

Gefühle statt Rationalismus

«Humanomics» sowie «Mobs, Messiahs, and Markets» schaffen dazu so etwas wie ein Fundament: Sie suchen auf unterschiedliche Art und Weise nach Erklärungen für Massenphänomene und irrationales Verhalten und leuchten in die Tiefen der menschlichen Abgründe in Wirtschaft und Politik.

In beiden Büchern menschelt es enorm. «Humanomics» liest sich stellenweise wie ein Geschichtsbuch, nämlich als die Geschichte der Gefühle in der Ökonomie und den Sieg der Verhaltensökonomie über den «homo oeconomicus» – der sich als theoretisches Konstrukt beziehungsweise wie weiland der Neandertaler als nicht lebensfähige Form erwiesen hat.

Auch «Mobs» & Co. behandelt den Irrtum, das Gefühlstier Mensch als rationales und logisches Wesen betrachten zu wollen. Hier wird detailliert belegt, wie einzelne Weltverbesserer von Alexander dem Grossen bis zu George W. Bush versagt haben und wie der menschliche Herdentrieb zu unkalkulierbaren Entwicklungen führt.

Anregender Denkestoff

Thomas Sowell hat sich schon bei seinem Buch «Freakonomics» die Popularisierung der Wirtschaft auf seine Druckfahnen geschrieben. Im neuen Buch «Economic Facts and Fallacies» räumt er nun auf mit all den ach so eingängigen Irrtümern, mit welchen Politiker wie Ökonomen die Wirtschaft zu erklären versuchen, und rückt ein paar vermeintliche Fakten in ein neues Licht beziehungsweise will sie als Trugschlüsse entlarven. So erklärt er schlüssig, wieso Frauen weniger verdienen als Männer oder wieso es arme und reiche Länder gibt. Und wieso das immer so bleiben wird. Man mag nicht mit allen seinen Thesen einverstanden sein – aber sie lesen sich zumindest amüsant und liefern anregenden Denkestoff.

Die deutschsprachigen Bücher können bestellt werden unter:
buecher@handelszeitung.ch oder
www.handelszeitung.ch/bookshop

CHEFSACHE

Wachstum – Zwang oder Chance?



ERNST ULRICH VON WEIZÄCKER

Dean der Bren School of Environmental Science and Management, University of California, Santa Barbara.

Die Bäume wachsen nicht in den Himmel, heisst es im Sprichwort. Mammuts und Dinosaurier sind ausgestorben. Wucherndes Gewebewachstum nennt man Krebs. Die Natur ist voll von Erfahrungen damit, dass Wachstum und Grösse schädlich, ja tödlich sein können. Warum dann die Angst vor einer nicht wachsenden Wirtschaft? Der Grund ist politisch. Wachstum löst die meisten Verteilungsprobleme. Bei Nullwachstum erwartet man grausame Verteilungskämpfe. Und wer nicht wächst, kommt gegenüber wachsenden Konkurrenten ins Hintertreffen. Insofern sieht Wachstum aus wie ein politischer Zwang.

Physisches Dauerwachstum ist aber gar nicht möglich, wegen der Begrenztheit der Natur. Beim Öl weiss das jetzt jeder. Bei Wasser, Land, Kupfer, Indium, Uran spricht es sich langsam herum. Und bei Atomenergie und Kohle weiss man, dass die Abfallprodukte noch mehr Sorgen machen als die Verfügbarkeit der Rohstoffe.

Gibt es einen Ausweg? Ja, es gibt ihn. Er besteht im Kern in einer Abkoppelung des Wachstums vom Naturverbrauch. Eine Riesenaufgabe, aber eine lösbare. Es

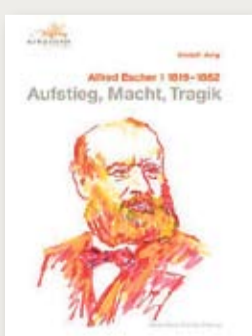
«Die Abkoppelung des Wachstums vom Naturverbrauch – eine zweite industrielle Revolution.»

geht um nichts weniger als eine zweite industrielle Revolution. Die erste, von 1800 bis heute, hatte eine Grundmelodie: Die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Eine Verzwanzigfachung wurde geschafft. Das erlaubte auch eine Verzwanzigfachung der Arbeitsentlohnung, der Bruttolöhne. Die Grundmelodie der zweiten industriellen Revolution muss das fünffache, zehnfache, zwanzigfache Wachstum der Energie- und Ressourcenproduktivität werden. Das ist die zentrale technologische Herausforderung in unserem 21. Jahrhundert. Meistern wir diese, dann sind die ökologischen Probleme lösbar, und die sozialen dazu. Hier wird Wachstum zur Chance! Ein Land wie die Schweiz mit kargen natürlichen Ressourcen kann wieder zum Pionier werden.

Was war der Richtungsgeber bei der ersten industriellen Revolution? Ich behaupte, es waren die Lohnkosten. Löhne und Arbeitsproduktivität sind stets sitzsaam nebeneinanderher gewachsen. Das müssen wir jetzt für die zweite industrielle Revolution beherzigen – und politisch organisieren! Energie- und Rohstoffpreise müssten im Gleichschritt mit der Energie- und Ressourcenproduktivität wachsen. Da der Markt das nicht kann, bedarf es der staatlichen Führung. So ein Preispfad ist sozial- und wirtschaftsverträglich und enorm stimulierend für die richtige Art von technischem Fortschritt. Packen wir es an!

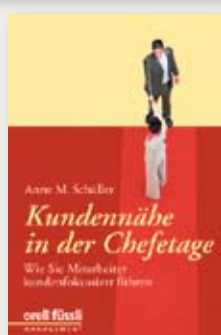
DIE SECHS PREISTRÄGER

Schweizer Wirtschaftsbücher



Joseph Jung:
Alfred Escher 1819-1882
Aufstieg, Macht, Tragik

Neue Zürcher Zeitung
Farbige und schwarzweisse
Abbildungen, gebunden
504 Seiten
2008, 3. Auflage
ISBN 9783038234418
Fr. 48.-



Anne M. Schüller:
Kundennähe in der
Chefetage – Wie Sie
Mitarbeiter
kundenfokussiert führen

Orell Füssli
gebunden
255 Seiten
2008
ISBN 9783280052822
Fr. 44.-

Wirtschaftsbücher aus Deutschland



Uwe Jean Heuser:
Humanomics – Die
Entdeckung des Menschen
in der Wirtschaft

Campus
gebunden
276 Seiten
2008
ISBN 9783593381176
Fr. 35,90



Wolfgang Münchhaus:
Vorbeben – Was die globale
Finanzkrise für uns
bedeutet und wie wir uns
retten können

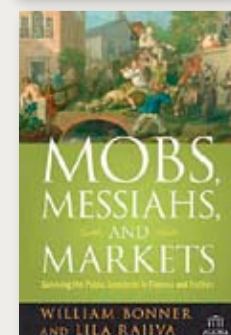
Hanser
gebunden
250 Seiten
2008
ISBN 9783446413900
Fr. 39,40
(lieferbar ab November 2008)

Englischsprachige Wirtschaftsbücher



Thomas Sowell:
Economic Facts and
Fallacies

Sprache: Englisch
Basic Books
Hardcover
262 Seiten
2008
ISBN 9780465003495



**William Bonner und
Lila Rajiva:**
Mobs, Messiahs, and
Markets – Surviving the
Public Spectacle in Finance
and Politics

Sprache: Englisch
Agora
Hardcover, 424 Seiten
2007
ISBN 9780470112328
Fr. 49,90